

HEINRICH DÖRFELT

Frau MILA HERRMANN zum Gedenken



Abb. 1: Frau MILA HERRMANN (links) und Frau Professor Dr. ALINA SKIEGIELLO während der Exkursion anlässlich des 7. Europäischen Mykologenkongresses in Ungarn (August 1978) an einer Raststätte im Bükk-Gebirge. Foto: H. DÖRFELT

Am 8. November 1993 verstarb Frau MILA HERRMANN im Alter von 88 Jahren in Halle/S. Die stets rastlos tätige Frau, die sich fachliche und vor allem organisatorische Verdienste in der Mykologie erworben hat, nahm in der ostdeutschen Pilzaufklärung von 1956 bis zur Vereinigung Deutschlands im Jahre 1990 Schlüsselpositionen ein. Ihre Arbeit spiegelt die wesentlichen Abschnitte der Geschichte der Pilzaufklärung der DDR wider. Die Verdienste der Verstorbenen bestehen aber nicht zuletzt auch darin, konstruktiv an einem Kooperationsgefüge zwischen Fachmykologen, Freizeitforschern und Pilzberatern mitgearbeitet zu haben, so daß Probleme zwischen der akademischen

Mykologie und der Amateurmykologie, wie sie in anderen Ländern, auch im westlichen Teil Deutschlands, auftraten, weitgehend vermieden werden konnten. Es war ihr Prinzip, klarzustellen, daß die Zusammenarbeit aller mit Pilzen Beschäftigten notwendig ist und daß Hochschul- und Amateurmykologie einander bedingen. Betrachten wir zunächst den Lebensweg von Frau MILA HERRMANN und widmen uns dann ihrem mykologischen Lebenswerk.***)

Biographisches

MILA HERRMANN, geb. WOLF, wurde am 17.5.1905 in Zuckmantel bei Teplitz-Schönau (Teplice, nordwestliches Böhmen) geboren. Der Vater, JOSEF WOLF, war Walzmeister. 1908 siedelte die Familie nach Kladno bei Prag über, wo der Vater als Lagerverwalter eine Anstellung erhielt. MILA WOLF besuchte hier die Volksschule, später eine Privatbürgerschule und danach, von 1919 bis 1920, eine Handelsschule in Prag. Von 1920 bis 1936 war sie im gleichen Werk wie ihr Vater im Büro tätig und mit technischen Arbeiten beschäftigt. 1936 heiratete sie den Chemiker Dr. WALTER HERRMANN und siedelte nach Brünn (Brno) in Mähren über, wo ihre Tochter geboren wurde. Frau HERRMANN war dann in Brno bis zur Übersiedelung der Familie im Jahre 1947 nach Halle an der Saale (in der Ostzone des geteilten Deutschland) als Hausfrau tätig.

Seit ihrer Kindheit hatte MILA HERRMANN Interesse für Pilze, geweckt von ihrem Vater, der nebenberuflich Jäger war. Ihr pilzkundliches Lebenswerk begann sie jedoch erst nach der Übersiedelung - also im Alter von etwa 45 Jahren - in Deutschland. Der Weg in die Mykologie führte über KARL KERSTEN (1888 - 1960), den sie stets als ihren Lehrmeister auf mykologischem Gebiet empfand. KERSTEN war in Sachsen-Anhalt nach dem Krieg an verschiedenen Orten als Lehrer tätig gewesen, wurde dann zunächst Landesbeauftragter für Pilzaufklärung in Sachsen-Anhalt, später, nach der Gründung der DDR-Bezirke, Bezirkspilzsachverständiger des Bezirkes Halle und ab 1950 Lektor für Mykologie an der Martin-Luther-Universität, berufen durch Prof. BUDER, dem damaligen Direktor der Botanischen Anstalten dieser Universität. Zusammen mit FRANZ ENGEL aus Dresden hat KERSTEN den Grundstein für das staatlich organisierte Pilzberatungs-System in der DDR gelegt. Dies konnte sich damals nicht an der sozialistischen Staatsideologie vorbei entwickeln, sondern mußte eingepaßt erscheinen - es diente dem „...Kampf gegen Krankheit und Tod und für ein gesundes Leben unseres Volkes in unserem sozialistischen Staat“ (ENGEL 1960). Diese ideologische Komponente bedarf, um sie historisch korrekt einschätzen zu können, einer gesonderten Untersuchung, ebenso wie die Heil-Hitler-Positionen in der Zeitschrift für Pilzkunde der dreißiger Jahre. Wir wollen dies hier ausklammern und lediglich festhalten, daß die Bedingungen der Staatsform in gewissem Sinne konform liefen mit dem Anliegen der Pilzaufklärung und daß dadurch etwas entstehen konnte, was den Vorstellungen und Wünschen der an Aufklärung interessierten Pilzfreunde entsprach und nun möglich wurde: die behördliche Einbindung der Aufklärungsarbeit.

In den Jahren von 1952 bis 1954 führte KERSTEN im Rahmen der „Volkshochschule“, einer Einrichtung zur Erwachsenen-Qualifizierung der DDR, Pilzkurse durch, an denen auch Frau HERRMANN teilnahm. Sie fiel KERSTEN durch ihre Kenntnisse auf, wurde von ihm gefördert und hörte bei ihm und Dozent Dr. H.-H. HANDKE über drei Semester an der Universität mykologische Vorlesungen. Sie unterstützte ihrerseits KERSTENS Arbeiten durch Mitarbeit bei der Übersetzung tschechischer Pilzliteratur und erhielt 1954 im Rahmen eines Forschungsauftrages über die Standortansprüche von Großpilzen für 11 Monate (1.2. bis 21.12.) eine Anstellung zur Unterstützung KERSTENS an der Martin-Luther-Universität. Die enge Beziehung zwischen Pilzaufklärung und Universität blieben von jener Zeit bis zur Gegenwart erhalten. Über führende Hochschullehrer der Halleschen Botanik gelang im Bezirk Halle eine teilweise Anbindung der Aufklärungsarbeit - besonders der Weiterbildungsveranstaltungen - an das Universitätsgeschehen. Frau HERRMANN baute die Beziehung aus: nach Prof. BUDER folgten Prof. HANDKE und Prof. JACOB als Bezugspersonen.

Die Pilz-Kurse der Volkshochschule wurden von der Volkshochschule ab 1955 nicht mehr angeboten. Das Prinzip der Pilzaufklärung für jedermann, wie es zunächst in dieser Institution

**) Die biographische Zusammenstellung fußt wesentlich auf dem Beitrag von Fr. Dr. R. RAUSCHERT (1981), außerdem wurden den zitierten, Fr. HERRMANN ehrenden Beiträgen Einzelangaben entnommen. Für die Hilfe bei der Beschaffung weiterer Fakten danke ich den Herren P. DOBBITSCH (Gunningen), F. GRÖGER, Prof. Dr. habil. H. KREISEL (Greifswald),



Abb. 2: Frau Mila Herrmann im Jahre 1962 in Sopron (Ungarn) während einer Mykologentagung. Foto: H. Kreisel

praktiziert worden war, wurde nun parallel zur behördlichen Pilzberatung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Heimatfreunde des Deutschen Kulturbundes von Halle (später Kulturbund der DDR) fortgesetzt. Die Gründung einer mykologischen Fachgruppe im Kulturbund von Halle erfolgte am 25. Mai 1955. Frau HERRMANN wurde zur Vorsitzenden der Fachgruppe gewählt.

1955 erkrankte KARL KERSTEN schwer und konnte weder seine Tätigkeit als Bezirkspilz-sachverständiger, noch als Lektor an der Universität fortsetzen, Frau HERRMANN übernahm zunächst die Vertretung. Am 1.1.1956 wurde sie dann offiziell als Bezirkspilz-sachverständige des Bezirkes Halle nominiert. Ihr Amtsantritt war mit dem verstärkten Bemühen um die Herausgabe eines Mitteilungsblattes für die Pilzberater des Bezirkes verbunden. Das „Mykologische Mitteilungsblatt“ erschien schließlich erstmals im Jahre 1957 und blieb bis zur Vereinigung Deutschlands wesentlich mit dem Namen von MILA HERRMANN verbunden.

1963 wurde MILA HERRMANN Mitglied der Biologischen Gesellschaft der DDR, einer Wissenschaftler-Vereinigung, in der auch eine mykologische Arbeitsgruppe - später als Fachverband für Mykologie fortgeschrieben - von Prof. H.-H. HANDKE, Dr. P. HÜBSCH, Dr. H. KREISEL u. a. aufgebaut worden war. Die Mitgliedschaft von Frau HERRMANN, die kein Biologie-Studium absolviert hatte, blieb nicht unwidersprochen und wurde damals vor allem durch die Fürsprache von Prof. H.-H. HANDKE und Dr. H. KREISEL möglich. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Mitwirkung von Frau HERRMANN im Kreise der Fachmykologen bestand darin, daß ein Kontinuum in der Abstimmung mykologischer Arbeiten von den Pilzberatern bis hin zu den Berufsmykologen der Universitäten in der DDR erreicht werden konnte, und dies bei einem Höchstmaß organisatorischer Selbständigkeit von Beratung, Freizeitforschung im Kulturbund und wissenschaftlicher Mykologie.

Durch ihre perfekte Beherrschung der tschechischen Sprache hat Frau HERRMANN zu einer engeren Verbindung der tschechischen und der deutschen Mykologie beigetragen. Dies nicht nur durch Simultanübersetzung für Wissenschaftler ihres Bekanntenkreises bei verschiedenen Tagungen, sondern auch durch eine umfassende Sammlung tschechischer Pilzliteratur, auch solcher Zeitschriften und Museumspublikationen, die wenig bekannt waren, von ihr referiert oder in Vorträgen vorgestellt wurden und bei ihr eingesehen werden konnten. Wenn es die Gelegenheit ergab, war sie stets glücklich, jemanden helfen zu können, der Probleme mit einem tschechischen Text hatte.

Im Kulturbund der DDR war Frau HERRMANN ebenfalls führend tätig. Als die „Zentralen Fachausschüsse“ der Zentralen Kommission Natur und Heimat gegründet wurden, vertrat sie in dem damals von ROLF WEBER (Plauen) geleiteten „Zentralen Fachausschuß Botanik“, der aus dem „Zentralen Fachausschuß für Landschaftspflege und Naturschutz“ hervorgegangen war, etwa ab 1964 die Mykologie, nachdem A. BIRKFELD aus gesundheitlichen Gründen dieses Amt nicht mehr bekleiden konnte. Diese Funktion legte Frau HERRMANN 1972 nieder, als die mykologische Heimatforschung im Kulturbund intensiviert und damit zeitaufwendiger wurde, so daß eine breitere Arbeitsteilung erforderlich wurde.

Im Jahre 1967 verstarb ALFRED BIRKFELD, der nicht nur Bezirkspilzsachverständiger des Bezirkes Leipzig und Vertreter der Mykologen im Kulturbund war, sondern auch im Auftrag des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR die Arbeitsgemeinschaft der Bezirkspilzsachverständigen leitete. Frau HERRMANN übernahm diese Funktion, nachdem sie A. BIRKFELD bereits vertreten hatte, wenn dieser krankheitshalber ausfiel. Sie bekleidete diese Schlüsselposition der DDR-Pilzaufklärung bis zu ihrem 80. Lebensjahr.

Frau HERRMANN hielt auch zur Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) Kontakt; zunächst, indem sie die Zeitschrift für Mykologie gegen das Mykologische Mitteilungsblatt tauschte. Nach der Wende wurde ihr vom Vorstand der DGfM der Bezug der Zeitschrift ohne Kostenerstattung weiter zugestanden. Damit wurde Frau HERRMANN auch als DGfM-Mitglied geführt.

Mila HERMANNs mykologische Arbeit fand auf allen Ebenen eine ungewöhnlich breite Anerkennung - sowohl die wissenschaftliche Arbeit und die Kulturbund-Floristik und -Breitenaufklärung, als auch die Aufklärungsarbeit im Gesundheitswesen. Die Leibniz-Medaille, die höchste Auszeichnung der Akademie der Wissenschaften der DDR für Laienforscher, erhielt Frau M. HERRMANN 1979. Ihre wissenschaftlichen Arbeiten wurden auch durch die Ehrenmitgliedschaft in der Mykologischen Gesellschaft der Tschechoslowakei (Ceská Mykologická Společnost) im Oktober 1985 anerkannt. Die Kulturbund-Ehrungen „Ehrendadel für heimatkundliche Leistungen in Gold“ erhielt sie im Jahre 1975 und die „Johannes-R.-Becher-Medaille in Bronze“ 1965, „... in Silber“ 1975 und „... in Gold“ 1980. Von ihrer Dienststelle wurde ihr 1965 die „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ zuerkannt, 1966 wurde ihr die „Medaille für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen in Bronze“ überreicht, 1976 „... in Gold“, 1969 wurde sie „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, 1974 erhielt sie die „Hufeland-Medaille“. Anlässlich ihres 80. Geburtstages wurde sie schließlich 1985 zum Tag des Gesundheitswesens mit der damals erstmalig in der DDR verliehene Auszeichnung „Verdienter Mitarbeiter des Gesundheitswesens der DDR“ und mit der „Ehrendadel für treue Dienste im Gesundheitswesen in Gold“ geehrt. Es ist wohl einmalig in der gesamten Geschichte der Mykologie, daß einer Person für die Pilzaufklärung und Pilzfloristik so umfassende Ehrungen zugekommen sind.

Frau HERRMANN war darauf bedacht, daß ihre Ämter in gute Hände kamen. Der Abbau begann zögernd, aber mit Bedacht, im wesentlichen erst in ihrem 80. Lebensjahr; ihr erwähntes Ausscheiden aus dem „Zentralen Fachausschuß Botanik“ des Kulturbundes im Jahre 1972 war eine Ausnahme. Die Leitung der mykologischen Fachgruppe des Kulturbundes in Halle wurde am 8.3.1983 in Anwesenheit der Fachgruppenmitglieder an Herrn G. SAUPE übertragen. Nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres gab Frau HERRMANN 1986 die Arbeitsgemeinschaft der Bezirkspilzsachverständigen im Gesundheitsministerium der DDR ab. Ihr Nachfolger wurde für einige Jahre FRIEDER GRÖGER, der gemeinsam mit ihr über Jahrzehnte die Redaktion des Mykologischen Mitteilungsblattes besorgt hat

und seinerzeit Bezirkspilzsachverständiger des Bezirkes Erfurt war. Im gleichen Jahr (1986) gab MILA HERRMANN auch ihre Funktion als Bezirkspilzsachverständige an Fr. U. NOTHNAGEL (Weißenfels) ab, nachdem eine geordnete Übergabe des Amtes gründlich vorbereitet worden war. M. HERRMANN blieb jedoch dem Bezirkshygieneinstitut Halle als Chefredakteurin des Mykologischen Mitteilungsblattes verbunden und schied erst 1990 aus der Redaktion der Zeitschrift aus (vgl. GRÖGER 1991), nachdem im Rahmen der Vereinigung Deutschlands sich das Gesundheitswesen auf Länderbasis neu organisierte und die von Frau HERRMANN mitbestimmend organisierte Pilzberatung der DDR zusammenbrach bzw. in neue, den Länderstrukturen angepaßte Formen überführt wurde. Die Abgabe der Funktion als Chefredakteurin des Mykologischen Mitteilungsblattes fiel ihr nicht leicht - und dennoch war sie sichtlich erleichtert, als sie im April 1993 öffentlich verkünden konnte, daß sie sich mit F. GRÖGER über den Fortgang der Zeitschrift geeinigt habe. Der Bestand des Blattes lag ihr letztlich mehr am Herzen, als der weitere Einfluß auf den Inhalt.

Den Kampf um den Erhalt der Strukturen der DDR-Pilzaufklärung in der Zeit der „Wende“ hat Frau HERRMANN interessiert, doch mit der abgeklärten Weisheit ihres Alters verfolgt. Es mangelte nicht an konstruktiven Gedanken ihrerseits, die sie allerdings jetzt hauptsächlich im Freundeskreis preisgab. Daß gegenwärtig im Land Sachsen-Anhalt durch ehemalige Bezirkspilzsachverständige und Beauftragte für Pilzaufklärung wie M. GROSS, U. NOTHNAGEL, G. SAUPE, TH. SCHULTZ beispielgebende Erfolge für die behördliche Eingliederung der Pilzaufklärung über einen Landesverband der Pilzberater erreicht wurden, ist nicht zuletzt auf das kämpferisch-organisierende Vorbild von MILA HERRMANN zurückzuführen. Etwas vom DDR-Beratungssystem zu erhalten und ins geeinte Deutschland einbringen - dies ist sicher ganz in ihrem Sinne.

Trotz des hohen Alters trat der Tod Frau HERRMANNs plötzlich und für ihre Angehörigen, Bekannten und Freunde unerwartet ein. Inmitten der Arbeit, der Telefonate, des Haushaltes eine kleine Unpäßlichkeit am Morgen des 8. November 1993, dann ein geplanter Arztbesuch und der sofortige Tod durch Herzversagen noch vor einer Untersuchung.

Die Urnenbeisetzung am 7.1.1994 blieb ebenso bescheiden wie die Trauerfeier am 13.11.1993 - im wesentlichen auf den Familien- und engen Freundeskreis beschränkt, überschattet von der Haushaltsauflösung in der MarthasträÙe 27 und von der Übersiedelung Dr. W. HERRMANNs zur Tochter in Quedlinburg.

Das mykologische Lebenswerk von MILA HERRMANN

1. Die Aufklärungsarbeit

Im Geleitwort des „Mykologischen Mitteilungsblattes“ finden wir 1957 von Dr. med. H. GRAHNEIS, dem damaligen Direktor des Bezirkshygieneinstitutes in Halle, die Bemerkung, „... daß unser neuer Bezirkspilzsachverständiger - Frau M. HERRMANN - die in unserem Land [Sachsen-Anhalt] von Herrn K. KERSTEN geleistete Pionierarbeit im Auf- und Ausbau sowie Schulung und Fortbildung der Pilzsachverständigen und -berater ... fortsetzen wird.“*). Anläßlich des 80. Geburtstages von Frau HERRMANN im Jahre 1985 stellte der gleiche Autor den Erfolg dieser „Fortsetzung“ durch Frau HERRMANN heraus. In all diesen Jahren war MILA HERRMANN engagiert in der Pilzaufklärung tätig und setzte diese Arbeit auch nach der Abgabe mancher Schlüsselposition bis zu ihrem Tode fort. Noch am 24.4.1993 stand sie am Rednerpult des Hörsaales im Botanischen Institut der Martin-Luther-Universität. Während der Frühjahrstagung der Pilzberater und der Pilzfloristen des Naturschutzbundes Deutschland referierte sie unter dem Beifall ihrer Verehrer mit schon brüchiger Stimme über „Die Wertschätzung des Glänzenden Lackporlings (*Ganoderma lucidum*) in Ostasien“. In diesem letzten Vortrag der Verstorbenen kam - wie in all den Jahren ihrer Aufklärungstätigkeit - ihr Anliegen

*) Die Bezeichnung für die Pilzberater hat sich im Verlaufe der 40 Jahre der Existenz der DDR mehrfach geändert. Die Bezeichnungen Ortspilzsachverständige (OPS) und Kreispilzsachverständige (KPS) wurden in der Anweisung Nr. 3 über die Durchführung der Pilzberatung und Pilzaufklärung vom 11.7.1969 (Verfügungen und Mitteilungen des Ministeriums für Gesundheitswesen Nr. 16/69) in die Bezeichnungen „Ortsbeauftragte für Pilzaufklärung“ bzw. „Kreisbeauftragte...“ umgewandelt. Die Bezeichnung „Bezirkspilzsachverständige“ (mit einer Teilzeit-Planstelle bei den Bezirks-Hygiene-Instituten), blieb erhalten. Kreisbeauftragte und Ortsbeauftragte arbeiteten ehrenamtlich und erhielten eine finanzielle Aufwandsentschädigung.

nochmals deutlich zum Ausdruck: Für die Aufklärung wichtige Probleme allerorts aufzugreifen und in ein diszipliniertes, funktionsfähiges Aufklärungsnetz einzubringen.

Die Pilzaufklärung war das wichtigste Anliegen, das Frau HERRMANN verfolgte. Für den Aufbau des Beraternetzes opferte sie die meiste Kraft. Am Rednerpult zu stehen, wie noch im April 1993, ohne viel Manuskript, aber mit viel sprachlicher Ausdruckskraft etwas vorzutragen zu können, war ihre Stärke, die sie vor allem bei Weiterbildungsveranstaltungen der Beauftragten für Pilzaufklärung hervorragend einzusetzen wußte. In ihrer Funktion als Bezirkspilzsachverständige oblagen ihr die organisatorischen Arbeiten im Hygiene-Institut und die Weiterbildung der Berater, nicht die Beratung der Sammler selbst. Da aber ihr Namen weithin bekannt war, wurde sie auch mit der direkten Berater-Tätigkeit konfrontiert und hat niemals einen Ratsuchenden abgewiesen.

Das „Mykologische Mitteilungsblatt“ als Organ der Pilzaufklärung im Gesundheitswesen des Bezirkes Halle wurde in der gesamten DDR-Zeit vom Bezirkshygieneinstitut in Halle getragen. Erst jetzt, nachdem sich diese Institution als solche auflöste bzw. in die Gesundheitsbehörden von Sachsen-Anhalt übergang, wurde die Zeitschrift von F. GRÖGER, der seit 1957 gemeinsam mit Frau HERRMANN redaktionell tätig war, als Museumsheft bzw. ohne institutionellen Hintergrund weitergeführt. Die Zeitschrift war jedoch etwas anderes, als man durch die Bindung an einen einzigen Bezirk vermuten könnte. Von Anfang an war es ein Mitteilungsblatt, das DDR-weit orientiert war, wengleich die an den Bezirk Halle gebundenen Berichte, gegenüber anderen häufiger auftauchen. Vor allem sind wissenschaftliche Grundlagen der Aufklärungsarbeit, Beiträge zur Pilzfloristik, auch zu ökologischen Fragen und Pilzschutz-Themen enthalten. Wir wollen daher die wesentlichen Inhalte dieser Zeitschrift im folgenden Abschnitt näher betrachten. Das „My-Mi-Blatt“, oft mit anerkennendem Humor als Mila-Blatt bezeichnet, hatte in der DDR eine vereinigende Kraft für die „Familie“ der Pilzfreunde, die von Wissenschaftlern bis zu Pilzberatern reichte. Was in diesen Heften für die Beratung besonders wichtig war, sind unter anderem die statistischen Übersichten über die Beratertätigkeit in der gesamten DDR. Frau HERRMANN hat hier ihre Position als Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Bezirkspilzsachverständigen beim Ministerium zu nutzen gewußt, um die Datensammlung für diese Übersichten zum Aufgabenbereich eines jeden Pilzberaters zu machen. In der ihr eigenen Art, konnte sie ihren Forderungen Nachdruck verleihen, wenn ein Berater beim Melden am Jahresende säumig war (vgl. Brief. S. 46). Das Heft 3 1990 ist das letzte Heft, in dem MILA HERRMANN als „Chefredakteurin“ ausgewiesen ist. Bezeichnenderweise endet es mit einer letzten statistischen Übersicht zur DDR-Pilzberatung von 1989, mit der kuriosen Unterschrift „Ministerium für Gesundheitswesen der ehemaligen DDR“. Ein Ministerium ohne zugehörigen Staat, ob das wohl Absicht war?

Auf die Beiträge im Mykologischen Mitteilungsblatt, die sich mit Giftpilzen und Aufklärungsarbeiten befaßten, nahm Frau HERRMANN besonderen Einfluß, regte an, redigierte, korrespondierte mit den Autoren. Großen Einfluß nahm sie auch auf jene kleinen, separaten Publikationen zur Aufklärungsarbeit, wie den „Leitfaden für Pilzaufklärung“, die Maßstäbe für die Aufklärungsarbeit setzten. Das organisatorische Werk des Aufbaus und Erhaltes der staatlichen Pilzaufklärung, das Frau HERRMANN energiegeladener und mit Durchsetzungsvermögen zu einer hohen Vollendung brachte, blieb nicht ohne Widersacher. Es paßte sich ins zentralistische Staatsgefüge der DDR ein, war vom Ministerium bis auf die Kreise und Orte durchorganisiert und hatte mancherorts zur Folge, daß ein „Pilzsachverständiger“ - behördlich bestätigt - anderen Pilzkennern Vorschriften machte. Aber: wo immer auch behördliche Interessen auf private treffen, wird es zu Kontroversen dieser Art kommen. Wie könnte es anders sein, wenn ein „behördlicher“ Giftpilz von anderen Leuten als Speisepilz angesehen und weiterempfohlen wird? Wir können Frau MILA HERRMANN bestätigen, daß sie stets versuchte, „ihre“ Pilzberater zu disziplinieren, zur Effektivität und zur konstruktiven Zusammenarbeit in all diesen Fragen anzuregen.

Daß Frau HERRMANN auch bei der Besetzung der Planstellen für Bezirkspilzsachverständige Einfluß hatte, steht außer Zweifel. Es ist bezeichnend, daß in ihrer Amtszeit relativ vielen Frauen Mut

gemacht wurde, leitend in der Pilzaufklärung tätig zu sein. Dies trifft für die folgenden Bezirkspilz-sachverständigen zu: Fr. K. BICKERICH (Potsdam), Fr. P. ENGEL (Dresden), Fr. Dr. M. HALLENBACH (Leipzig), Fr. E. HERSCHEL (Dresden/Bautzen), Fr. H. NIEMIETZ (Karl-Marx-Stadt/Zwickau), Fr. E. KÄHLKE (Neubrandenburg), Fr. U. NOTHNAGEL (Weißenfels), Fr. Dr. I. SCHMIDT (Rostock), Fr. B. SCHURIG (Schwerin), Fr. G. WÖLLNER (Magdeburg).

Wenn es in der DDR-Gesetzgebung eine Liste von Pilzen gab, die als Handelspilze zugelassen waren, eine Verordnung zum Umgang mit Speisepilzen und im Gesundheitsministerium Richtlinien über die Organisation der Pilzberatung, so ist all dies ein Stück Lebenswerk der Verstorbenen. Es mangelte und mangelt nicht an zustimmendem Beifall zum Pilzaufklärungssystem der DDR und wenn man heute versucht, die Pilzberatung in Deutschland speziell in den „alten Bundesländern“, wo sie der Deutschen Gesellschaft für Mykologie oblag, zu reformieren, so spielen bei vielen Gedanken der Erneuerung die Ideen und die Organisationsformen der DDR-Pilzberatung eine ganz wichtige Rolle. Frau HERRMANN lebt in diesen gegenwärtigen Bemühungen der Neuorganisation der Pilzberatung in ganz Deutschland ein bißchen weiter; sowohl bei den neuen Gedanken der DGfM zur Pilzberatung, als auch beim Bemühen der Pilzberater in den Ostländern, etwas vom früheren staatlichen System in die Gesundheitsbehörden der Länder zu übertragen, so wie es z.B. in Sachsen-Anhalt bereits - wenigstens teilweise - gelungen ist.

Die Aufklärungsarbeit Frau MILA HERRMANNS zu charakterisieren, wäre ohne eine Würdigung ihrer Tätigkeit bei den alljährlichen Pilzausstellungen ganz unmöglich. Bevor die Gärtner den Bestand an Kalthaus-Kübelpflanzen ins Gewächshaus brachten, war Frau HERRMANNS Organisationsstalent in hohem Maße gefordert - eine Bestimmungsecke mit Mikroskopen hinter den Strohmatten im Kalthaus, ein nicht abreißender Besucherstrom, Pressearbeit, Notieren der Eingänge, Erklärungen, Klassenführungen. Sie konnte mehrere gleichzeitig gestellte Fragen registrieren, ihre „Beauftragten“ dirigieren und mitunter auch schimpfen - freilich, nie ohne Charme und Liebenswürdigkeit. Mitunter waren mehr als 400 Arten ausgestellt, die Besucherzahl stieg in manchen Jahren auf über 6000 an. Die Ausstellung unter MILA HERRMANNS Leitung war alljährlich auch Treffpunkt für viele Fachleute, fortgeschrittene Amateure und Berufsmykologen aus den Nachbarbezirken und mitunter aus der ganzen DDR.

Für die Aufklärungsarbeit von Frau HERRMANN ist es wichtig, daß sie sich in mehreren Beiträgen im Mykologischen Mitteilungsblatt, aber auch andernorts, oft gemeinsam mit ihrem Mann, mit der Giftpilzforschung auseinandergesetzt hat. Die Behandlung der chemischen Grundlagen wurden dabei von Dr. W. HERRMANN übernommen. Besonders bekannt ist die Bearbeitung des Abschnittes „Giftpilze und Pilzvergiftungen“ im Handbuch für Pilzfreunde (HERRMANN, HERRMANN & KREISEL 1978, 1979, 1983). Prof. KREISEL hat sich bei der Vergabe der Bearbeitung dieses Abschnittes an das Ehepaar HERRMANN gewendet, ganz im Vertrauen auf die jahrelange Auseinandersetzungen der beiden mit den Giftpilz- und Pilzgift-Problemen.

Bei dieser Bearbeitung und bei ähnlichen Abhandlungen hat sich die Verbindung von Frau HERRMANN zu osteuropäischen Mykologen bewährt. Gerade in der Tschechoslowakei und in Polen wurden wichtige Fundamente der Giftpilzforschung erarbeitet.

2. Die geländemykologische Arbeit in Ostdeutschland

Frau HERRMANN war kein Forschertyp, sie war in erster Linie Organisatorin. Dennoch kommen ihr fachliche Verdienste nicht nur bezüglich der wissenschaftlichen Grundlagen für die Pilzaufklärung zu, sondern auch auf floristischem Gebiet.

Das von ihr wesentlich geprägte „Mykologische Mitteilungsblatt“ hat in der wissenschaftlichen Mykologie in erster Linie aufgrund geländemykologischer Zusammenstellungen Bedeutung. Für viele Mykologen war in der früheren DDR dieses Blatt der Einstieg in ihre Publikationstätigkeit, manche gewannen in Wechselwirkung mit diesem Blatt ihr Profil. Es seien nur einige bekannte

Namen aus der Autorenliste der Jahrgänge 1 (1957) bis 33 (1990) [1982 fehlt; Jg. 25 (1981), 26 (1983)] genannt, in denen Frau HERRMANN die Geschichte der Zeitschrift wesentlich bestimmte: Dr. G. ARNOLD (Weimar), Dr. D. BENKERT (Potsdam/Berlin), V. BERGSTEDT (Leipzig), K. BICKERICH-STOLL (Potsdam), A. BIRKFELD (Leipzig), R. CONRAD (Gera), W. DAHNKE (Parchim), B. DECKER (Stollberg/Erzgeb.), Dr. R. DOLL (Rostock, Neustrelitz u.a. Orte), P. EBERT (Limbach-Oberfrohna), Dr. M. EDER (Dessau), J. ENDTMANN (Eberswalde), F. ENGEL (Dresden), Dr. W. FISCHER (Potsdam), Dr. H. FRANK (Gera), Dr. J. GARTZ (Leipzig), Prof. H. GRAHNEIS (Redaktionsbeirat, Halle), F. GRÖGER (Redaktionsmitglied; Halle/Warza b. Gotha), S. GRZYMALA (Poznan/Polen), Prof. Dr. H.-H. Handke (wissenschaftl. Beirat, später Redaktionsbeirat; Halle), K. HERSCHEL (Leipzig), Dr. W. HERRMANN (Halle), Dr. G. HIRSCH (Halle, Jena), Dr. P. HÜBSCH (Weimar), M. HUTH (Freyburg/Unstrut), Dr. Z. KALMAR (Budapest), Dr. V. KELL (Rostock), Prof. Dr. H. KREISEL (Redaktionsbeirat, Greifswald), Dr. J. KUBIČKA (Protivin/ČSSR), Dr. J. LANGNER (Halle), Dr. U. LINDEQUIST (Greifswald), T.R. LOHMEYER (Bergisch-Gladbach), W. LUTHARDT (Steinach), H. MICHAELIS (Berlin), Dr. J. MIERSCH (Halle), P. MOHR (Berlin), Prof. Dr. G. MÜLLER (Leipzig), K.-H. MÜLLER (Vockerode), P. NOTHNAGEL (Weißenfels), U. NOTHNAGEL (Weißenfels), Dr. P. OTTO (Halle), E. PAECHNATZ (Berlin), Dr. E. PIESCHEL (Redaktionsbeirat, Dresden), Dr. H. PIEPER (Dessau), Dr. A. PILÁT (Praha/ČSSR), Dr. R. RAUSCHERT (Halle), Dr. S. RAUSCHERT (Halle), W. RAUSCHERT (Gotha), Th. RÖDEL (Leipzig), A. RUNGE (Münster-Kinderhaus), K.H. SAALMANN (Weißenfels), Dr. P. SAMMLER (Potsdam), Dr. I. SCHMIDT (Stralsund), Dr. M. SEMERDZIEVA (Praha/ČSSR), Dr. S. TANNERT (Halle), B. ULLRICH (Haldensleben), J. VESELSKY (Ostrava/ČSSR), H. WARNSTEDT (Havelberg), H. WÄHNER (Dresden), B. WESTPHAL (Neuhof-Bobitz), Dr. C. WILCKE (Dresden), G. ZSCHIESCHANG (Herrnhut), Dr. A. ZURECK (Jena).

Mit all diesen Personen und darüberhinaus mit vielen andern hatte Frau HERRMANN meist regen Briefkontakt. Es gehörte schon eine immense Energie dazu, dies alles überschaubar zu halten.

Es kann kein Zweifel bestehen: Das „Mykologische Mitteilungsblatt“ war eine tragende Säule der Pilzfloristik in der DDR. Der organisatorische Einsatz von Frau HERRMANN für dieses Heft war auch ein Einsatz für dieses Fachgebiet.

Die Karteien von K. KERSTEN, die von Frau HERRMANN nach Kerstens Tod verwaltet wurden, die Aufzeichnungen von den Pilzausstellungen, bei denen auch die Herkunftsgebiete registriert worden sind und die Aufzeichnungen aus M. HERRMANNs Tagebüchern sowie ihre publizierten Einzelangaben sind sowohl für die in Arbeit befindliche Pilzflora von Sachsen-Anhalt, als auch für die Kartierung ausgewertet worden. M. HERRMANN hat hier, wie alle Mykofloristen, Bausteine für größere Vorhaben zusammengetragen.

3. Die Verbindung zur wissenschaftlichen Mykologie

Die Arbeiten des Ehepaars HERRMANN im Bereich der Giftpilzforschung tragen wissenschaftlichen Charakter. Die Verflechtung der Aufklärungsarbeit mit deren wissenschaftlichen Grundlagen durchzieht das gesamte Lebenswerk von Frau HERRMANN.

In dem bereits zitierten Beitrag von H. GRAHNEIS (1957) finden wir bereits Hinweise auf die enge Verbindung der Pilzaufklärung, wie sie von Frau M. HERRMANN betrieben wurde und der wissenschaftlichen Mykologie. Herr K. KERSTEN wird als Pionier von „Auf- und Ausbau sowie Schulung und Fortbildung der Pilzsachverständigen und -berater“ bezeichnet. Er war als „Lektor“ am Botanischen Institut tätig. Erwähnt wird auch die Zusammenarbeit der Pilzberatung mit Wissenschaftlern der Martin-Luther-Universität, die dank des Verständnisses und der aktiven Hilfe von „Herrn Prof. Dr. BUDER“ und „Herrn Dozent Dr. HANDKE“ möglich wurde.

Frau Mila HERRMANN wurde jedoch in der wissenschaftlichen Mykologie weit über die Grenzen von Halle und der DDR hinaus bekannt. Während vieler Tagungen knüpfte sie Verbindungen zu zahlreichen Wissenschaftlern, u.a. bestand teils reger Kontakt zu den deutschen Mykologen Dr. H. HAAS, Prof. Dr. H.-H. HANDKE, Dr. H. JAHN, Prof. Dr. H. KREISEL, Dr. G. RITTER u.v.a. Im Ausland

stand sie u.a. mit vielen tschechoslovakischen, österreichischen, schweizerischen und polnischen Mykologen in Kontakt, zu ihnen gehören in erster Linie Dr. F. KOTLABA (ČSSR), Dr. J. KUBIČKA (ČSSR), Prof. Dr. M. MOSER (Österreich), Dr. A. PILÁT (ČSSR), Fr. Prof. Dr. SKIERGIELLO (Polen), Prof. Dr. V. TYLER (USA). Die Verbindungen zu Frau SKIERGIELLO waren besonders herzlich. Hier hatten sich in Polen und in Ostdeutschland zwei Frauen Schlüsselpositionen in der Mykologie - die ja fast allerorts von Männern beherrscht wird - erarbeitet (Abb. 1).

Von Bedeutung bei diesen Kontakten waren MILA HERRMANNs tschechischen Sprachkenntnisse und damit verbunden die Erschließung weiterer slavischer Sprachen. Sie konnte damit nicht nur vielen Pilzfreunden, die mit tschechischen Texten Probleme hatten, helfen und bei Fachtagungen Übersetzungshilfe leisten, sondern hat darüberhinaus für die Floristik und populäre Pilzkunde einiges aus dem Tschechischen ins Deutsche übersetzt und hierzulande bekannt gemacht.

Im „Mykologischen Wörterbuch in 8 Sprachen“, herausgegeben von K. BERGER (1980) haben M. HERRMANN, A. PILÁT und M. SVRČEK gemeinsam die tschechische Sprache bearbeitet. Daß diese Sprache aufgenommen ist, bedeutet für alle Mykologen der Erde eine bessere Möglichkeit der Erschließung tschechischer Pilzliteratur und ist sehr hoch einzuschätzen.

Frau HERRMANN gehörte zu den glücklichen Personen der DDR, die auch in den Zeiten der SED-Herrschaft in Ostdeutschland nach Westdeutschland fahren konnten. Wenn sie - von einer Dreiländertagung oder einer anderen Veranstaltung - zurückkam, waren ihre Berichte für manche der DDR-Mykologen eine kleine Brücke, die aufgrund persönlicher Grüße oder persönlicher Worte ein etwas farbigeres Bild vermittelte, als es allein von der Korrespondenz oder der wissenschaftlichen Kommunikation über Fachbeiträge her bestand.

Im Vermitteln, im persönlichen, informellen Kontakt, in der Einmischung ins bewegte Getriebe zwischen den Persönlichkeiten der Mykologie - darin fand die Verstorbene Erfüllung und Anerkennung ihrer Leistungen.

4. Die mykologiehistorische Arbeit

Während auf floristischem Gebiet hauptsächlich Frau HERRMANNs organisatorische Arbeiten und Verdienste hervorgehoben werden müssen, hat sie auf mykologiehistorischem Gebiet eine bedeutende fachliche Leistung erreicht: die Schaffer-Biographie, publiziert im Jahre 1988. Frau HERRMANN hat hier Material gesichtet, z.T. über den Leopoldina-Archivar Dr. ZAUNIK, z.T. aber auch in Kirchenarchiven, und damit eine Biographie geschaffen, die von wissenschaftshistorischem Wert ist und Tatsachen enthält, die bisher in den biographischen Werken über SCHAEFFER nicht enthalten sind. Wichtig ist natürlich auch, daß durch die Arbeit von Frau HERRMANN das Verständnis für wissenschaftshistorische Fragen bei Pilzfloristen und Pilzberatern gefördert wird.

Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß zahlreiche, im Mykologischen Mitteilungsblatt erschienene Nachrufe für Wissenschaftler, Pilzberater und Pilzfloristen mitunter die einzige Quelle sind, wo etwas über diese Personen in der Pilzliteratur zu finden ist. Jeder, der wissenschaftshistorisch arbeitet, wird dies zu schätzen wissen.

Aus MILA HERRMANNs Feder stammen im Mykologischen Mitteilungsblatt Nachrufe für folgende Personen:

Th. CERNOHORSKY (Wien, +1956), R. LEISSLING (Zeitz, +1957), Dr. E. NARY (Dessau, +1958), K. KERSTEN (Halle, +1960), Dr. Th. ULRICH (Schwäbisch Gmünd, +1964), J. FRITSCHER (Bitterfeld, +1965), Dr. St. GRZYMALA (Poznan, +1967), F.E. STOLL (Dünamünd/Hesel, +1966), K. LOHWAG (Wien, +1970), E. ZEISING (Leipzig, +1970), Dr. W. NEUHOFF (Rellingen, +1971), K.-H. SAALMANN (Weißenfels, +1971), B. HENNIG (Berlin, +1972), Dr. M.A. DONK (Den Haag, +1972), A. FLURY-BLATTER („Schweiz“, +1973), K. KRONBERGER (Bayreuth, +1973), W. LUTHARDT (Steinach, +1973), Dr. F. PETRAK (Wien, +1973), Dr. A. PILÁT (Praha, +1974), L. ZEITLMAYR (München, +1974), Dr. H.-M. GANDERT (Halle, +1975), Dr. E. PIESCHEL (Dresden, +1975), Dr. F. SMARDA (Kurim, +1976), P.

NOTHNAGEL (Weißenfels, +1976), V. BERGSTEDT (Leipzig, +1978), K. HERSCHEL (Leipzig, +1979), Dr. H. PIEPER (Dessau, +1980), Dr. G. JAINTSCH (Suhl, +1981), G. MARTINKÖWITZ (Roßlau, +1985), Dr. H. JAHN (Recklinghausen, +1987), J. STANGL (Augsburg, +1988), L. WAHREN (Bitterfeld, +1989), H. SCHÄFER (Hoyerswerda, +1989).

5. Der Pilzschutz

Die gegenwärtig so aktuelle Problematik des Pilzschutzes wurde bereits früh von Frau HERRMANN aufgegriffen. Sie hatte stets engen Kontakt zu den Mykologen ihrer Heimat, der Tschechoslowakei, wo die Pilzschutzprobleme in ihrer ganzen Tragweite vor allem in den Industriegebieten früh erkannt worden waren. JAN KUTHAN, im Gebiet von Ostrava ansässig, hat gemeinsam mit MILA HERRMANN bereits in der Anfangszeit der verstärkten Bemühungen um den Pilzschutz - zu Beginn der achtziger Jahre - eine Abhandlung zur komplexen Problematik des Pilzschutzes verfaßt (HERRMANN & KUTHAN 1981). Als am Ende der achtziger Jahre und zu Beginn der neunziger Jahre die Arbeit an den „Roten Listen“ für Großpilze intensiviert wurden, sind die Erfahrungen von Fr. HERRMANN vor allem in die Sachsen-Anhalt-Listen eingeflossen, auch wenn sie hier nicht unmittelbar mitgearbeitet hat, so bestanden doch über U. NOTHNAGEL, G. SAUPE, H. THIEL u.a. stets auch Kontakte zwischen dem Bearbeiter-Team und Frau HERRMANN.

Nachdem Fr. HERRMANN die Leitung der Kulturbund-Fachgruppe von Halle an G. SAUPE abgegeben hatte, wurde in Halle der Bezirksfachausschuß Mykologie beim Kulturbund geschaffen und es wurde von diesem Gremium eines der frühesten Plakate gedruckt, das speziell dem Pilzschutz gewidmet ist (vgl. DÖRFELT 1988). Auch diese Bemühungen stehen mit dem Wirken von M. HERRMANN und der Halleschen Fachgruppe im Zusammenhang.

MILA HERRMANN im Spiegel einiger Briefe

Ich möchte diesen Nachruf nicht abschließen, ohne etwas von MILA HERRMANN'S Worten direkt wiederzugeben. Nichts ist besser geeignet, uns die temperamentvolle Frau ins Gedächtnis zu rufen, als ihre eigene Sprache. Wer Frau HERRMANN kannte, dem wird sicher bei den Originalproben ihrer Schrift (Copien S. 44 bis 48) aus den stets hastig entworfenen Briefen ihr böhmischer Dialekt, ihr Temperament, ihre Liebenswürdigkeit, ihr erregtes Schimpfen, ihr Lächeln wieder gegenwärtig sein. Mann kann sich noch gar nicht vorstellen, daß man ihre Stimme für alle Zeit nicht mehr hören wird. MILA HERRMANN - das ist ein beträchtlicher Teil der Mykologiegeschichte Ostdeutschlands.

Literatur

[im Nachruf zitierte Literatur und weitere Beiträge mit biographischen Angaben]

- Anonym (1985): Ehrenmitgliedschaft für Frau M. Herrmann. Mykologisches Mitteilungsblatt **28** 92
 ACHTZEHN, M. K. (1986): Frau MILA HERRMANN erneut ausgezeichnet. Mykologisches Mitteilungsblatt **29** 26
 ACHTZEHN, M. K., GRAHNEIS, H. (1985): Frau MILA HERRMANN zum 80. Geburtstag. Mykologisches Mitteilungsblatt **28** 1-2
 BERGER, K. ed. (1980): Mykologisches Wörterbuch / 3200 Begriffe in 8 Sprachen. ed. 1 1980, ed. 2 1980. Jena
 DÖRFELT, H. (1988): Zur Tätigkeit mykologischer Fachgruppen. *Boletus* **12** 5-14
 ENGEL, F. (1960): Ein Beitrag zur Entwicklung der Pilzaufklärung im staatlichen Gesundheitswesen der Deutschen Demokratischen Republik. Mykologisches Mitteilungsblatt **4** 1-4
 GIEBELMANN, A. (1985): MILA HERRMANN zum 80. Geburtstag. Mykologisches Mitteilungsblatt **28** 3
 GRAHNEIS, H. (1957): Geleitwort. Mykologisches Mitteilungsblatt **1** (1) 5

- GRÖGER, F. (1985): *Hebeloma herrmanniae* GRÖGER sp. nov., Runzeliger Fälbling. Mykologisches Mitteilungsblatt **28** 5-8
- GRÖGER, F. (1992): Zum Ausscheiden der bisherigen Schriftleiterin und einiger Mitglieder des Redaktionsbeirates. Mykologisches Mitteilungsblatt **35** 18
- HERRMANN, M. (1961): KARL KERSTEN in memoriam. Mykologisches Mitteilungsblatt **5** 25-29
- HERRMANN, M. (1988): Das Lebensbild JACOB CHRISTIAN SCHAEFFERS. Mykologisches Mitteilungsblatt **31** 33-43
- HERRMANN, M., HERRMANN, W., KREISEL, H. (1978): Giftpilze und Pilzvergiftungen. In: MICHAEL, E., HENNIG, B., KREISEL, H.: Handbuch für Pilzfreunde, Bd.1 (ed. 3) *Die wichtigsten und häufigsten Pilze mit besonderer Berücksichtigung der Giftpilze*. Jena
- , –, – (1979): ebenso, ed. 4
- , –, – (1983): ebenso, ed. 5
- HERRMANN, M., KUTHAN, J. (1981): Zur Problematik des Naturschutzes höherer Pilze. Mykologisches Mitteilungsblatt **25** 8-13
- RAUSCHERT, R. (1981): Frau MILA HERRMANN zum 75. Geburtstag. Mykologisches Mitteilungsblatt **25** 41-44 [mit Porträt]

AUSZÜGE AUS DEM SCHRIFTWECHSEL (M. Herrmann / H. Dörfelt); in
[] das Alter von Frau Mila Herrmann (jeweils das noch nicht
vollendete Lebensjahr)

Brief vom Mai oder Juni 1963 (Auszüge), Pilzdias, Pilzsendun-
gen, Pilzfloristik vom Vogtland, Pilzliteratur [58 oder 59]

---->

Mila Herrmann
Bezirksrat des Bezirkes Halle
für den Bereich Halle
Halle/Saale, Marktstr. 27
1011 2222

Sehr geehrter Herr Dörfelt!

Eigentlich wollte ich Ihnen gleich antworten, aber zuerst erledigt man rasch einpaar ganz dringende kurze Nachrichten und für längere Schreiben möchte man einwenig Muße und Zeit haben, und da beides in der heutigen Zeit so selten geworden ist, kommt es erst heute zu dem längst beabsichtigten Antwortschreiben.

Zuallererst vielen, vielen Dank für die Dias und Ihr Schreiben. Selbstverständlich können Sie mir Pilze schicken, aber möglichst mit genauer Beschreibung und auch Angabe und Beschreibung

[....]

Was schulde ich Ihnen für die Dias? Wegen der Sporenaufnahme kann ich nichts sagen. Ich muß die Aufnahme noch Dr. Handke zeigen. Ich selbst nahm noch keine Sporen auf.

Viele Grüße und nochmals Dank!

Ihre

M. Herrmann

Briefe vom 20.8.1964 [60] und vom 18.8.1967 [63] mit dienstlichen Briefköpfen

---->
Rat des Bezirkes Halle (Land Sachsen-Anhalt)
Abt. Gesundheitswesen

Bezirkshygieneinstitut Halle

Halle (Saale), den 20.8. 19.64
Burgstraße 40/41
Fernsprecher 7631

---->
Rat des Bezirkes Halle
Abt. Gesundheits- und Sozialwesen

Bezirkshygieneinstitut

Institutsbereich Halle

Halle (Saale), den 18.8. 19.67
Burgstraße 40/41
Fernsprecher 7631

Az.:

Lieber Herr Dörfelt!

Ich sende Ihnen 10 Kopfe. Sollte es nicht genügen, bitte schreiben Sie.

Brief vom 12.10.1978, Auseinandersetzung wegen der Pilzberatung im Saalkreis (Auszüge, Originalbrief zweiseitig) [74]

--->

Mila Herrmann
Bezirks-Pflanzverordnungs
DDR 402 Halle, Marthastr. 27
Ruf 35149

Halle, d. 12.10.1978

Lieber Herr Dr. Dörfelt!

Über Ihre so rasche Entscheidung zu kündigen, war ich erstaunt. Wahrscheinlich wäre es möglich gewesen, in einer ruhigen Aussprache einen Ausweg zu finden. Sie müssen sich auch ein wenig in meine Lage versetzen: bei der Ausstellung fehlten uns 5 Helfer und meine Nerven waren derart angespannt, daß ich eigentlich mehr nebenbei Herrn Gröger, als er nach Ihnen gefragt hatte, sagte, daß es wohl das Beste sein würde, wenn Sie Ihr Amt niederlegten. Gröger, der Diplomat, mußte es Ihnen sofort aufrichten. Sagen Sie nicht manchmal im Ärger und der Nervenanspannung auch etwas, das Sie in einer ruhigen Situation unterlassen hätten?

Ich bedaure Ihren Entschluß auch ganz besonders deshalb, weil ich erst aus Ihrem Schreiben ersehen habe, daß Sie doch Interesse an der Pilzaufklärung haben. Aber nun läßt sich wohl nichts mehr ändern.

[.....] Sie wissen, wie sehr ich Sie als Mykologe schätze, aber Sie machen es mir sehr schwer, Sie als Kreisbeauftragten zu verteidigen. Die Teilnahme an Weiterbildungstagungen ist nun einmal Pflicht für alle Beauftragten. Sie aber blieben niemals bei einer Tagung, wenn z.B. der Tätigkeitsbericht verlesen wurde. Wie gern hätte ich Ihre Einwände oder Verbesserungsvorschläge gehört. Sie hielten Ihren Vortrag und wurden von Ihren Kollegen Beauftragten nie als einer von ihnen angesehen, immer nur als der Wissenschaftler.

[.....]

Daß unser freundschaftliches Verhältnis zueinander nicht durch den Zwischenfall gelitten haben möge, ist auch mein Wunsch.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



Mila Herrmann

Handschriftliche Mitteilung vom 5.1.1979 mit einer Ermahnung zur Abgabe des Jahresberichtes zur Pilzberatung im Saalkreis

[74]

Mila Herrmann
Bezirks-Pflanzverordnungs
DDR 402 Halle, Marthastr. 27
Ruf 35149

Halle, 5.1.1989

Lieber Herr Dr. Dörfelt!

Wir bedauern uns für Ihren originellen Neujahrsgruß und erwidern die guten Wünsche recht herzlich.
Danke auch für Ihr Schreiben mit den Hin-

wären auf den Kartierungsaufwurf.

Ganz dringend benötige ich von Ihnen den Jahresbericht 1978; die Formulare sollen Ihnen schon im Okt. zugeschickt worden sein. Sollten Sie irgendwie verloren gegangen sein, bitte rufen Sie mich an.

Mit Dank im voraus und
freundlichen Grüßen von

Ihrer Mila Herrmann

Brief vom 20.2.1980: ein verschwundener Xerula-Beleg, die Frühjahrstagung in Halle, Boletus und Mykologisches Mitteilungsblatt [75]

--->
Mila Herrmann
Bezirks-Pilzschwerkrankheiten
DBB 402 Halle, Merzstr. 27
Ruf 35149

Halle, 20.2. 1980

Lieber Herr Dr. Dörfelt!

Vielen Dank für das Gratisheft und für den Sonderdruck. Es tut mir wirklich sehr leid, daß ich Ihnen nicht gleich damals das Exsikkat von Thiel gegeben habe. Heute verstehe ich das nicht. Vor etwa 3 Wochen hatte ich es nun endlich herausgesucht und wollte es Ihnen auf dem Weg aus dem Hygieneinstitut bringen. Irgendwie sah ich noch in die Aktentasche und es war nicht da. Ich war der Meinung, daß ich es daheim hatte liegen lassen. Auch da war es nicht. Nun habe ich vor einigen Tagen alle meine Exsikkate von 78 und 79 durchgesehen aber leider ohne Erfolg. Mit dem Exsikkat ist es ein Verhängnis; sollte es wider Erwarten irgendwann auftauchen, bringe ich es gleich.

Unsere Frühjahrstagung ist am 20.4. Prof. Handke und Kreisel und Dr. Müller aus Berlin werden sprechen. Gröger dürfte auch da sein, aber ich schrieb ihm auch, daß wohl keine Zeit für einen Beitrag von ihm sein dürfte.

Gelegentlich komme ich noch um das Heft Ihres Boletus, der erfreulich pünktlich erscheint, ganz im Gegensatz zu unserem Myk. Mitt. Bl. Die late Setzerei, an die ich mich nun mit einer Eingabe gewendet habe, meldet sich nach wie vor nicht. Das kostet Neven.

Mit herzlichen Grüßen, auch von meinem Mann Ihre

M. Herrmann

Brief vom 12.10.1982: eine Bahnverbindung und eine verwech-
selte Nummer [78]

---> Mila Herrmann
Bezirks-Geschäftsstelle
für den 1. Bezirk Halle
Vols Halle/Saale, Merthausstr. 27
Ruf

Halle, d.12.10.82

Lieber Herr Dr. Dörfelt!

Für die Einladung für den 10.10. danke ich Ihnen. Schade,
erstens kam sie zu spät und zweitens konnte ich Sie nicht
erreichen, um Sie zu fragen, wie man um 9 Uhr früh in Adorf
sein kann.

Würden Sie bitte so gut sein und mir gelegentlich die bereits
erschienenen Hefte vom Boletus zu senden. Die letzte Rechnung
verzögerte ich insofern, als ich statt der Postsparkassen-
nummer die Telefonnummer des Kulturbundes angegeben hatte.
Mit herzlichem Gruß

Ihre

M. Herrmann

Handschriftliche Mitteilung vom 10. 11. 1986 mit einer Anfra-
ge über einen Beitrag zum Pilzschutz [82]

--->

10.11.1986

Lieber Dr. Dörfelt, seit Tagen habe ich eine
Karte von Fr. Prof. Kingiella hier liegen,
sie möchte wissen, wo eine Publikation
zu Pilzschutz erschienen ist. Berlin, Halle od.
Leipzig.

Sie wissen sicher Bescheid.

Mit Dank im voraus für herzlichen
Gruß, auch von meinem Mann,

Ihre M. Herrmann

Brief vom 13.7.1988, Bemühung um eine pilzfloristische Mitteilung [84]

--->

Halle, 13.7. 88

Lieber Dr. Dörfelt, ich brauche ständig etwas von Ihnen. Bitte Seien Sie mir nicht böse, aber Gröger genügt die Angabe Elsteraue, bei Raßnitz, Ortsteil Wesnar nicht. Er wüßte gern, ob es sich um die rechte oder die linke Seite der Elster handelt. Bitte auch um die Angabe des MFB.

Mit Dank im voraus und herzlichen Grüßen,
auch von meinem Mann

Ihre

M. Herrmann

Wir haben dort den Erstfund von *Ag. genadii* gemacht.

Falk

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von meiner lieben Frau, lieben Mutti, unserer
guten Omi

chem. Bezirkspilzsachverständigen

Mila Herrmann

† 08.11.1993

In stiller Trauer

Dr. Walter Herrmann
Ingild Arndt, geb. Herrmann
Sibylle und Falk Arndt

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 13. November 1993, um 14.30 Uhr
in der Feierhalle des Bestattungsinstitutes "H. v. Holdt" in der Zwingerstraße 6
statt.

Anschrift des Verfassers:

PD Dr. habil. H. DÖRFELT, Friedrich-Schiller-Universität, WI-Programm, Beutenbergstraße 11,
D-07745 Jena